

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des norm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Zeilenlänge (1/2)
Petitzeile 15 Wp.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Wp.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Wp.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 147

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 16. Dezember

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Glaser & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

XVIII. Armee-Korps.
Stellv. Generalkommando.
Abt. II. c/B. Tgb.-Nr. 5184.

Bekanntmachung.

Betreffend Entnahme von Sparmetall durch
Privateisenbahnen aus beschlagnahmten Beständen.
Die Privateisenbahnen unterliegen den Bestim-
mungen der Beschlagnahme-Befugung M. 1/4. 15.
P. R. M. — Die von ihnen im Auftrag gegebenen
Lieferungen sind keine Kriegslieferungen im Sinne
der Beschlagnahme-Befugung. Die Entnahme
von Metallen darf nur gegen einen Freigabe-
schein aus den beschlagnahmten Beständen erfolgen.
Die dem Gesetz vom 3. November 1888 unter-
stehenden Privateisenbahnen der Metallvermit-
tlungsstelle der deutschen Straßen- und Klein-
bahnen-Verwaltungen sind nicht ausgeschlossen.
Dieselben unterstehen der Aufsicht der königlichen
Eisenbahnkommissare (d. i. die Präsidenten der
zuständigen R. E. D.).

Alle im Befehlssbereich liegenden Lokomotiv-
und Wagenbau-Anstalten werden hiermit erneut
angezeigt, daß die Entnahme von Sparmetallen
aus eigenen oder fremden Beständen für Liefe-
rungen an die Privateisenbahnen nur gegen einen
besonderen Freigabeschein gestattet ist.

Die durch die Staats-Eisenbahnkommissare be-
fürworteten Anträge sind in Zukunft an die
Metallfreigabestelle für Friedenszwecke in Berlin
R. W. 7, Sommerstraße 4a, zu richten.

Frankfurt (Main), 28. November 1915.

Der kommandierende General:
Freiherr v. Gall,
General der Infanterie.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. M. P. Nr. 23137/7400.

Bekanntmachung.

Für den Befehlssbereich der Festung Mainz be-
stimme ich hiermit:

Zur Erhaltung von Beleuchtungsstellen wird
die Fortlassung der Beleuchtung an allen nur
Schritt fahrenden Lastfuhrwerken unter der Vor-
aussetzung gestattet, daß statt ihrer an den Pfer-
den oder am Fahrzeug eine helltönende Glocke
angebracht ist.

Für alle anderen mit Pferden bespannten Fuhr-
werke genügt das Führen einer an der linken
Seite des Fuhrwerks angebrachten Beleuchtung.
Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten
insoweit außer Kraft.

Mainz, den 30. November 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz,
gez. v. Büding,
General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Nach § 1 Abs. 1 und 3 des Gesetzes vom
28. August 1915, betreffend die Bekämpfung
übertragbarer Krankheiten (G. S. S. 373) sind
außer den Erkrankungs- auch die Todesfälle an
den dort angeführten Krankheiten, sowie die Todes-
fälle an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose der für
den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde inner-
halb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis an-
zuzeigen. Nach § 2 dieses Gesetzes sind zur
Anzeige verpflichtet: 1. der zugezogene Arzt, 2.
der Haushaltungsvorstand, 3. jede sonst mit der
Behandlung oder Pflege des Erkrankten und Ver-
storbenen beschäftigte Person, 4. derjenige, in
dessen Wohnung oder Behausung der Todesfall
sich ereignet hat, und 5. der Leichenschauer. Die
Verpflichtung der unter 2—5 genannten Per-
sonen tritt nur dann ein, wenn ein früher ge-
nannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. Ueber-
tretungen dieser Bestimmungen werden nach § 35
Ziffer 1 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe
bis zu 150 Mark oder Haft bestraft. Nach den
statistischen Ermittlungen sind bisher die Zahlen
der bei den Polizeibehörden gemeldeten Todes-
fällen erheblich hinter denjenigen der Standes-
ämter zurückgeblieben, woraus ohne weiteres zu
entnehmen ist, daß die oben Genannten, zur An-
zeige an die Polizeibehörden Verpflichteten den
angezogenen Bestimmungen des Gesetzes nicht in
allen Fällen nachgekommen sind. Dies gilt be-
sonders bei den Todesfällen an Diphtherie, Lungen-
und Kehlkopf-Tuberkulose und Scharlach. Zur
Vermeidung der Bestrafung mache ich die beteilig-
ten Kreise erneut (Bekanntmachungen vom 30.
Dezember 1909, 28. Dezember 1910, 20. Oktober
1911), auf die künftige genaue Beachtung dieser
gesetzlichen Bestimmungen hiermit aufmerksam.
Ich weise nochmals besonders darauf hin, daß
die Todesfälle an übertragbaren Krankheiten auch
dann anzuzeigen sind, wenn die Erkrankung bereits
gemeldet wurde.

Rüdesheim, den 9. Dezember 1915.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Gizzi.

Bekanntmachung.

L. 887. Auf die im Regierungs-Amtsblatt
vom 13. November d. Js. Nr. 46 S. 375—377
abgedruckte Bekanntmachung, betreffend Handver-
kaufstaxe für Krankenkassen, weise ich besonders
hin.

Rüdesheim, den 10. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend
Weizen- und Kleben, sowie alle Stroharten an.
Für Heu werden die jeweiligen Tagespreise frei
Magazin gewählt, für Stroh gelten die gesetzlich
festgelegten Höchstpreise.

Für Lieferungen durch Händler wird zu den
Höchstpreisen noch eine Provision von 4 vom
Hundert gewährt.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.
Wagner.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.
Die Kriegseisen-Altengemeinschaft Berlin W. 8,
Behrenstraße 46, ist Abnehmerin für walddrohtene
geschälte Fichtenrinde und hat für den Zentner
im Walde M. 5.— geboten. Gemeinden, die
Fichtenrinde abgeben können, haben sich unmittel-
bar mit der genannten Gesellschaft in Verbindung
zu setzen. Wegen Festsetzung der Bedingungen
gegenüber den Käufern des Fichtenholzes ist mit
den Herren Oberförstern in Verbindung zu treten.

Rüdesheim, den 13. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Ermächtigung hat der Herr
Regierungspräsident wegen des Weihnachtsfestes
und des Neujahrstages am Freitag, dem 24. und
am Samstag, den 31. Dezember d. Js. die Verab-
folgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen,
die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an
Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstellen
zugelassen. Bezüglich der Gast-, Schank-
und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem be-
stehenden Verbot.

Rüdesheim, den 13. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.
Wagner.

Tages-Ereignisse.

1. Berlin, 12. Dez. Unter dem Protektorat des
deutschen Botschafters in Washington haben sich
die Deutschen in den Vereinigten Staaten
in einmütiger Begeisterung versammelt, um

dem Kaiser eine Fahne zu widmen, die aus
Spenden der Liebe gewirkt werden soll. Das
schwarz-weiß-rote Doppelbanner wird aus hundert-
tausend Feldern bestehen, die auf der Innenseite
und zwar auf kleinen Fähnchen verschiedener Größe
die Monogramme der einzelnen Stifter tragen.
Auf dem Schräg über der Vorderseite der Fahne
liegenden Fahnenbänder sollen silberne und goldene
Sterne Einzelbeträge darstellen. Die Kinder wer-
den Fahnenbänder stiften, weitere Spenden bestehen
in Fahnenmägeln. Ein Gedenkbuch wird die Namen
sämtlicher Spender festhalten. Diese denkwürdige
und eigenartige Sammlung soll den Betrag von
einer Million erbringen, die als Opfergabe der
Deutschen in Amerika für die Witwen und Waisen
unserer im Kriege gefallenen Soldaten gedacht ist.
Als erste Rate sind dem Kaiser 5000 Mark zur
Verfügung gestellt worden, die der „National-
stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege
Gefallenen“ zugeführt wurden.

Die meisten Banken und Bankiers sind auf
Veranlassung des Reichsbank-Direktoriums ersucht
worden, sämtliche Rieter von Schließfächern
sowie diejenigen, welche nach dem 1. Juni 1914
Depots unter Verschluss eingeliefert
haben, aufzufordern, daß sie die formelle Er-
klärung abgeben, daß in dem Schließfach oder in
dem Depot keine Goldmünzen aufbewahrt werden.
Sparbänken und Kreditgenossenschaften sind in
gleichem Sinne ersucht worden. Falls die Abgabe
der verlangten Erklärung nicht erfolgt, dürfte den
Kunden die Kündigung des Schließfachs oder der
Aufbewahrung des geschlossenen Depots zugehen.
Natürlich wenn der Kunde im Felde ist oder auf
Reisen sich befindet, wird eine Kündigung nicht
erfolgen. Es soll durch diese Maßregel ein
größerer Zufluß noch von Gold in die Reichsbank
erreicht werden.

Es sind bisher für 22 Millionen eiserne
Fünfsennigmünzen geprägt worden, es ist
aber auch eine noch weit größere Summe zu prägen.
Es soll so dem empfindlichen Mangel an Scheide-
münzen, an Kleingeld abgeholfen werden.

Bermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 15. Dez. Der Magistrat
gibt folgendes bekannt: Der Gemeinde Rüdesheim
steht eine beschränkte Menge Reis zur Verfügung,
welche nach Anordnung des Herrn Ministers des
Innern nur an die minderbemittelte Bevölkerung
und zwar in erster Linie an die Arbeiterbe-
völkerung abgegeben werden soll. Meldungen
sind bis zum 18. d. M. bei dem Bürgermeisteramt
zu bewirken.

— Rüdesheim, 15. Dez. Die Veranstaltung
der Mädchen der hiesigen Volksschule zum Besten
des Roten Kreuzes war vom schönsten Erfolg be-
gleitet. Sowohl das kleine Weihnachtsstückchen
als auch sämtliche anderen Vorführungen sind mit
viel Geschick und Verständnis einstudiert und wur-
den von den Kindern in schönster Weise zu Gehör
gebracht. Das den Saal bis zum letzten Platz
füllende Publikum spendete denn auch jedem Stück
reichen Beifall und war, wie man merken konnte,

von der Veranstaltung sehr befriedigt. Auch mit der erzielten Einnahme dürfen die Veranstalter zufrieden sein. Es konnte eine ganz namhafte Summe an die hiesige Zweigstelle des Roten Kreuzes abgeführt werden. Dank, herzlichen Dank deshalb allen denen, die sich bei der Aufführung der verschiedenen Vortragsstücke verdient gemacht haben! Dank aber auch den hiesigen Lehrerinnen, die in selbstloser Weise und mit viel Fleiß und Geschick die Veranstaltung vorbereitet und geleitet haben.

● **Küdesheim, 15. Dez.** Am Samstag, 18. d. Mts., abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr findet in Bingen im Saale des luth. Vereinshauses (Schmittstr.) ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Einsamen des 117er Leib-Inf.-Rgt. und der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen 117er Stabt. Bewährte Solisten vom Mainzer Stadttheater haben ihre Teilnahme zugesagt und die ganze Kapelle der 117er wirkt auf Anordnung des Bataillons mit. Wir machen die rheingauer Musikfreunde auf diesen Kunstgenuss ganz besonders aufmerksam und können den Besuch der Veranstaltung nur empfehlen, zumal die Eintrittspreise in Anbetracht des Gebotenen nur mäßige sind.

● **Küdesheim, 14. Dez.** Nach viermonatigen Umbauarbeiten wird in den nächsten Tagen beim hiesigen Postamt das neue Fernsprechnetz mit dem Betriebe übergeben. Das Amt ist mit den neuesten Apparaten ausgestattet und dürfte deshalb alle in die Neueinrichtung gesetzten Hoffnungen erfüllen. Zur beschleunigten Abwicklung des Ortsverkehrs ist, wie in Frankfurt (Main) und Wiesbaden, die Einrichtung getroffen worden, daß alle Ferngespräche dem Fernamt angemeldet werden müssen, von wo aus auch alle Rückfragen erledigt werden.

● **Küdesheim, 14. Dez.** Am Sonntag, den 19. d. Mts., ist der Paket-Schalter des Postamts wie an Werktagen geöffnet. Auch können an diesem Schalter Postwertzeichen gekauft werden.

● **Küdesheim, 15. Dez.** Das Hochwasser des Rheines, das für die tiefer liegenden Kellereien schon eine Sicherung der Weinfässer ratsam erscheinen ließ und manches Acker- und Wiesengelände überflutete, beginnt wieder zu schwinden, sodaß keine wesentlichen Störungen zu befürchten sind. Auch die Rabe geht zurück. Auf dem Hunsrück sind die Bäche des Hochwaldes auf den starken Regen hin furchtbar angeschwollen. Das Wasser stürzt in wahren Raskaden talwärts, tost und schäumt mit gewaltigem Geräusch durch die engen Felsentäler und breitet sich in dem ebenen Gelände seenartig aus. Schäden und Störungen sind dadurch naturgemäß dort nicht ausgeblieben, so gut man sich im übrigen auch entsprechend der bekannten Wildheit der Hunsrückgewässer eingerichtet hat. — Ähnlich lauten die Berichte von der Mosel und Saar. Das Hochwasser brachte für die Anwohner der Flüsse Saar und Mosel genug Unannehmlichkeiten. In Trier wurden 12 Häuser durch das aus den Kanälen brechende Wasser abgeschnitten. Ein Haus konnte nur noch durch die Fenster betreten werden. Das Auspumpen der Keller ist eine ständige Arbeit, wo so viele Keller überschwemmt wurden. — Die Saar stand in Beurig Saarburg bis an die Häuser. Die Keller mußten geräumt werden und weitbin hatte der Fluß das Land überschwemmt. Die Fahren mußten den Betrieb einstellen. Jetzt ist die Gefahr aber vorüber.

● **Weihnachts- und Neujahrsurlaub.** Mit Rücksicht auf den ohnehin starken Verkehr an den kommenden Festtagen wird den Militärpersonen nur ein beschränkter Urlaub gewährt. Der Weihnachtsurlaub findet demzufolge statt vom 23. bis 27. Dezember, der Neujahrsurlaub vom 30. Dezbr. 1915 bis 3. Januar 1916 einschließlich.

— Die Verendung mehrerer Pakete mit einer Palettkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

— Sammelt alte Uniformknöpfe. Eine von den Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung des Bezirks Darmstadt veranstaltete Sammlung von alten Uniformknöpfen hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß nahezu 2 Zentner Metall an die Sammelstelle für Kriegsmetalle abgeführt werden konnte.

● **Eltsville, 50 Ritter des Eisernen Kreuzes** Nicht weniger als 50 Söhne unseres Städtchens sind bis jetzt mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. Mit dieser hohen Zahl hat Eltsville einen Rekord geschlagen, der nicht so leicht von anderen gleich großen Gemeinden übertroffen werden dürfte.

● **Mainz, Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Freitag, 17. Dezbr., Anfang 7 Uhr: Gastspiel des Herrn Kammerängers Leo Slezak „Othello“. Samstag, 18. Dezbr., Anfang 7 Uhr: „Der Rheingold“. Sonntag, 19. Dezbr., Anfang 3 Uhr: „Die Räuber“. Sonntag, 19. Dezbr., Anfang 7 Uhr: „Die Puppenfee“. „Der Waffenschmied“.

● **Frankfurt a. M., 12. Dez.** Die Verendung der Weihnachtslisten für jeden Angehörigen des 18. Armeekorps sowie für 14 000 Verwundete durch Vermittlung der hiesigen Kriegsjürsorge ist in vollem Gange. Nach dem Osten gingen bereits 8 Transporte ab, die in 14 Eisenbahnwagen 1570 Kisten in einem Werte von rund 300 000 Mark umfaßten. Die Lazarette des Korps erhielten 14 000 Pakete im Gesamtwerte von 70 000 Mark. Für die Transporte nach dem Westen werden 15 Eisenbahnwagen zugerüstet, die sich auf 10 Transporte verteilen. Vier von diesen sind schon unterwegs, sechs folgen in diesen Tagen. An diesen gewaltigen Sendungen sind nahezu alle Städte und Dörfer im Bereiche des 18. Armeekorps mit Gaben beteiligt. Es ist Vorjorge getroffen, daß nicht ein einziger Mann, der dem Heimatkorps angehört, leer ausgeht. Jedes Kistchen aber ist mit einem Tannenzweig aus den Wäldern der Heimat geschmückt und enthält folgenden Gruß:

Gen Ost, gen West	Geschützt vom Feind,
Ueber Berge, ans Meer	Treu Euch vereint,
Sehen Gaben zum Fest	Grüßt die Heimat ihr Heer!

● **Kunsthonig.** Hinter dieser vornehmen Bezeichnung für einen Honigeratz verbirgt sich eine sehr einfache Sache. Und ist man hinter das Geheimnis gekommen, so gewinnt man einen sehr wohlfeilen Brotaufstrich als Ersatz für die teuren Fette und den Naturhonig. In der land- und hauswirtschaftlichen Beilage der „Deutschen Warte“ Nr. 45 bringt die Frau Molkereiaufsichterin D., Tochter eines Imkers, eine Vorschrift zur Bereitung eines schmackhaften und billigen Honigeratzes: Zwei Liter Buttermilch zu 12 Pfennig und zwei Pfund Zucker für etwa 60 Pfennig werden bei gutem Feuer mit offenem Topf $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde gekocht. Sobald die Masse gelb wird, soll man ständig umrühren, damit sie nicht zu dunkel wird oder anbrennt. Dieser auf so einfache Weise hergestellte Kunsthonig soll im Geschmack von echtem Honig kaum zu unterscheiden sein. Die Vorschrift der Frau D. ist in der Tat sehr beachtenswert und verdient weiteste Verbreitung. Beiläufig sei darauf hingewiesen, wie eine schlichte Erfahrung sich oft mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung deckt. Naturhonig besteht ja zum weitaus größten Teil aus Invertzucker. Diesen kann der Chemiker aus unserem gewöhnlichen Zucker durch Erhitzen unter Säurezusatz darstellen, worauf ja im wesentlichen das Geheimnis der Kunsthonigfabrikation beruht. Das Gleiche erreicht Frau D., wenn sie den Zucker mit Buttermilch erwärmt, da die in letzterer enthaltene Milchsäure den Zucker in gewünschter Weise invertiert. Uebrigens hat der Buttermilch-Kunsthonig außer „seiner Wohlfeilheit“ und seiner Bekömmlichkeit noch einen anderen Vorzug. Wegen des Eiweißgehaltes der Buttermilch wird nämlich sein Nährwert nicht unbedeutend erhöht.

● **Berlin, 13. Dez. (Priv.-Tel.)** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dambrau (Kreis Falkenberg, Oberschlesien): Nachts drangen fünf Männer in das Pfarrhaus. Ein Räuber setzte dem 67jährigen Erzprieester einen Revolver auf die Brust, während ein zweiter die im Hause befindlichen Personen im Schlafzimmer in Schach hielt; die übrigen erbrachen den Geldschrank und raubten daraus die Summe von 1200 Mark. Als der Nachtwächter aufmerksam wurde und Alarm schlug, entkamen die Räuber unerkannt.

● **Berlin, 13. Dezbr. (Priv.-Tel.)** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Nach dem Geständnis des Heinrich Radlitz ist heute Nachmittag der Schemann der ermordeten Frau Ebbe, der zur Zeit zum Militärdienst eingezogen ist, auf telegraphische Anordnung verhaftet worden.

Neueste Drahtnachrichten.

● **WAB. Großes Hauptquartier, 14. Dezember.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz und Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich und südlich von Plewje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ostmontenegrinischen Bergen wurden über 2500 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

● **WAB. Großes Hauptquartier, 15. Dezember.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von Las Palmas auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unseren Fliegern mit beobachtetem Erfolge angegriffen. Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume, Peronne, nach Votbringen, Mühlheim (Baden) angelegt hatte, büßte im Luftkampf oder durch Feuer unserer Abwehrgeschütze 4 Flugzeuge, darunter 1 Großflugzeug mit 2 Motoren, ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südöstlich Plewje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grabrodorebo zurückgeworfen. Mehrere hundert Mann wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

● **Berlin, 13. Dez. (Nichtamtlich.)** Nachdem das Gesetz vom 11. Dezember 1915 zugelassen wurde, daß Zuwiderhandlungen gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bei Annahme mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe geahndet werden, hat der Justizminister die preussischen Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, daß sie sofort sämtliche, noch nicht durch Strafvollstreckung erledigte Urteile wegen verurteilter Zuwiderhandlungen darauf prüfen, ob es der Billigkeit entspricht, Gnadenbeweise zu Gunsten der Verurteilten von Amtswegen zu befüworten. Die Befürwortung soll stets für gehalten erachtet werden, wenn anzunehmen ist, daß das Gericht nicht auf Gefängnis erkannt haben würde, falls das neue Gesetz schon zur Zeit der Aburteilung gegolten hätte.

● **Berlin, 14. Dez. (Nichtamtlich.)** In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erwiderte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes auf die Anregung eines Zentrumsmitgliedes, allen Einkommen bis zu zweitausend Mark Familienunterstützungen zukommen zu lassen, dies würde ins Uferlose gehen. Es würden dann auch solche Personen Unterstützung erhalten, die sie gar nicht notwendig hätten. Er müsse bitten, die Leistungsfähigkeit des Reiches zu berücksichtigen. Für darüber hinausgehende Forderungen könne er eine Verantwortung nicht übernehmen. Bezüglich der geforderten Erhöhung der Mannschaftslöhne und der Verpflegungssätze führte der stellvertretende Kriegsminister Wandel aus, die Löhnungsverhältnisse seien als ausreichend zu erachten. Die Verpflegung der Truppen sei anerkannt gut, und nur bei schwierigsten Verhältnissen seien Störungen in der Versorgung möglich. Im Allgemeinen sei sowohl im Westen wie im Osten die Ernährung so, daß sie zur guten Erhaltung ausreiche. Es würden auch Genussmittel Zigarren und Zigaretten gereicht. Manch älterer Mann müsse sich allerdings an die gebotene Kost zunächst gewöhnen. Die Beschwerden würden geprüft. Zur Kontrolle seien Ausschüsse aus Unteroffizieren und Mannschaften gebildet, die im Felde nicht viel nützen, weil draußen nicht viel zu kaufen sei. Die Lebensmittel würden von Staatswegen geliefert. Die Erhöhung der Verpflegungssätze auf 1.20 Mk. sei nicht überall am Platze, da bei gemeinsamer Küche oft billiger durchzukommen sei.

● **Berlin, 14. Dez. (Priv.-Tel.)** Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Stockholm: Dem österreichischen Kavallerieobersten Grafen Lubinski gelang es, nach der abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft schwedischen Bodens zu entkommen. Von Stockholm trat er die Reise nach Berlin und Wien an, um sein Regiment wieder zu übernehmen.

Berlin, 14. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: „Secolo“ meldet, daß die Athener Gesandten Frankreichs und Englands den Auftrag erhielten, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen.

London, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Das Pressebüro teilt eine wichtige Abänderung der Zensurvorschriften mit. Die Zensur des Auswärtigen Amtes wird aufgehoben. Die Verantwortung für die Veröffentlichung von Nachrichten aus dem Gebiet der Auswärtigen Angelegenheiten liegt zukünftig bei den Direktoren der Zeitungen und den Nachrichtenagenturen.

in Berlin: Zu der Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der „Ancona“ wird in der „Kreuzzeitung“ gesagt: Die Sprache der Note zeigt, wie sehr dem Kabinett von Washington der Ramm geschwollen ist. Sachlich ist der Standpunkt der Note unhaltbar. Für den Verlust an Menschenleben hat Amerika lediglich den Kommandanten der „Ancona“, der dem Gebot des Unterseebootes nicht Folge leistete, verantwortlich zu machen, oder diejenigen, in deren Auftrag er so handelte. Der Dampfer suchte nicht zu entkommen, weil scharf auf ihn geschossen wurde, sondern der Vergang war der umgekehrte. In der „Post“ heißt es: Was den Ton der Note anbelangt, so dürfte man nicht allzuviel sagen, wenn man ihn reichlich annahmend findet, zumal sich aus dem Hinweis auf die deutsch-amerikanische Korrespondenz zum „Lusitania“-Fall wohl eine Breisung auf die österreichisch-ungarische Regierung herausgehören läßt. — In der „Morgen-Post“ wird ausgeführt: An den etwas hemdärmeligen Ton der amerikanischen Noten sind wir nun schon einmal gewohnt, ebenso wie an den reichlichen Gebrauch der schönen Worte vom Völkerrrecht und der Menschlichkeit in diesen Schriftstücken. Es ist uns auch nicht unbekannt, daß alle diese Dinge nur für uns existieren sollen, daß sie aber weder für unsere Feinde noch für Amerika Geltung haben. Das alles kann uns nicht mehr sonderlich aufregen, und wir sind sicher, daß die verbündete Regierung die rechte Antwort auf die amerikanische Zumutung finden wird.

in Berlin: Im Reichstag wird der Abgeordnete Bassermann eine kleine Anfrage stellen, ob der Reichskanzler bereit und in der Lage sei, über folgende englischerseits verbreitete Behauptungen Auskunft zu erteilen:

1. Deutschland habe seit langem Vorbereitungen getroffen für einen Angriff auf Britisch-Südwestafrika, insbesondere durch Anhäufung von Munition und Aufstellung einer außerordentlich starken Truppenmacht in Deutsch-Südwestafrika.
2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika habe vor Beginn des Krieges mit dem bursischen Kommandanten Maritz ein Abkommen zwecks Angriffs auf Südwestafrika getroffen.
3. Nach Ausbruch des Krieges in Europa habe die bewaffnete Macht Deutsch-Südwestafrika an zwei Stellen, angeblich bei Swakopmund und Nakasib, einen Angriff auf englisches Gebiet gemacht.

in Berlin: Bei der ersten Lesung der Kreditvorlage wird laut „Vorwärts“ die sozialdemokratische Fraktion nach einem gestern mit 60 gegen 31 Stimmen gefaßten Beschluß, wie in früheren Fällen für die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission ohne Debatte stimmen. Zu der Kreditvorlage wird die Fraktion erst in einer späteren Sitzung Stellung nehmen.

in Berlin: Unter der Ueberschrift „Mazedonien vom Feinde frei“ schreibt ein alter preussischer Offizier im „Berliner Lokalanzeiger“: Eins ist sicher, daß keine englisch-französische Armee mehr die mazedonische Grenze zu forzieren vermögen wird. In der „Germania“ heißt es: Die empfindlichen Schläge, die den Bierverbandstruppen gegenwärtig am Balkan versetzt werden, zeigen, daß die ganze Aktion nur noch von Griechenlands Gnaden gehalten werden kann. Die Entscheidung drängt. Die Ereignisse und Tatsachen, durch welche politische Entschlüsse herbeigeführt werden, reden deutlicher als alle rosarot gefärbten französischen Berichte über angebliche griechische Zugeständnisse. — Der „Tamin“ hebt hervor, daß ebenso wie der Versuch, Deutschland und seine Verbündeten auszuhungern, gescheitert ist, die Berechnungen des Bierverbandes bezüglich der Erschöpfung des Menschenmaterials ebenfalls falsch sind. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit dürfte nur bei Rußland bestehen, aber die Ereignisse haben bewiesen, welches ihr Wert ist. Dabei

geben aber das Ergebnis des Balkanfeldzuges und die Verbindung mit dem Orient die Möglichkeit über neue Organisationen und neues Menschenmaterial zu verfügen.

Köln, 14. Dez. (Zens. Bln.) Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, bestreiten die Gerichte, die aus Valona von italienischer Seite eingehen, daß namhafte Truppen an der albanischen Küste bereitgestellt worden seien. Nur in Valona wären einige tausend Mann gelandet, außerdem Arbeitstruppen, die die Zufuhrstraßen herstellen sollen. Die Unterstützung Italiens beschränkt sich vorläufig auf die Entsendung von Proviant und Munition. Für die Vulkanexpedition hat Italien so wenig Truppen frei wie für die Unternehmung in Libyen, zu der England scharf treibt. Saborno habe sich entschieden gegen jede Truppenentsendung nach Libyen oder Valona ausgesprochen.

in Leipzig, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßensatz des Reichsgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung im Landesverratsprozeß gegen die beiden russischen Ingenieure Aron Grünberg und Peter Rosenfeld; beide aus Odessa, zuletzt in Berlin wohnhaft. Sie sollen von Anfang bis Ende Oktober 1914 gemeinschaftlich versucht haben, Kriegsmaterial nach Rußland zu liefern.

in Wien, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Im Festsaal des Wiener Rathauses fand heute eine Dankeskundgebung für die Heldenöhne Wiens und Niederösterreichs statt, der u. a. bewohnten: Kardinal Bissi, mehrere Minister, zahlreiche Abgeordnete, sowie kirchliche und staatliche Würdenträger, Mitglieder des Herrenhauses, hohe Militärs, zahlreiche Bürgermeister Niederösterreichs von Städten, Märkten und Landgemeinden und zahlreiche sonstige Persönlichkeiten, insgesamt über 1000 Personen. Die Estrade war mit dem Bildnis der verbündeten Monarchen geschmückt. Landmarschall Prinz zu Lichtenstein eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Wir kämpfen für unsere Ehre, Würde und Freiheit, für den Frieden und das Glück unserer Kinder und Enkel gegen Haß und Bosheit, Machtbegier und Ehrgeiz räufelstüchtiger Verschwörer. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte: Wir sind unerührt, eines Willens, den Kampf für einen dauernden und gerechten Frieden weiter zu führen bis unsere Feinde fühlen, daß Meuchelmord, Eroberungssucht, Neid, Haß und Treubruch keine Siege zu erhoffen haben. Die Versammlung nahm sodann mit stürmischer Kundgebung den Antrag an, eine aus dem Landmarschall, dem Bürgermeister von Wien und dem Abgeordneten Stöckler bestehende Abordnung zu entsenden, welche dem Kaiser eine Huldigungsadresse überreichen wird. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, worin den Heldenöhnen des Kronlandes der Gruß entboten und den tapferen Streikern, die im Norden und Süden treue Grenzwehr halten, der Dank ausgesprochen wird.

in Wien, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der Italiener in Judicarien dauert fort. Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Der an der Straße nach St. Peter gelegene Stadtteil von Görz stand wieder unter Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Plewje erstürmten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Brane Gora. Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich 2300 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

in Budapest, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Diese Blätter geben einen Artikel des rumänischen Blattes „Adeverul“ wieder, dessen Eigentümer, Mille, als Vertreter der Interessen der Entente stets hervorgetreten ist. Der Artikel sagt, daß nach der Zertrümmerung Serbiens die Möglichkeit einer Intervention Rumaniens gegen die Mittelmächte endgültig geschwunden sei. Der Artikel erregt infolge der Haltung des Blattes beträchtliches Aufsehen.

in London, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Nords meldet: Der britische Dampfer „Binegrova“ (2847 Bruttoregister) ist versenkt worden; 22 Mann der Besatzung wurden gerettet.

in Zürich, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Zu den tendenziösen Reutermeldungen über den Rückgang des Wechselkurses auf Berlin an den amerikanischen Börsen schreibt die „Zürcher Post“: Man muß so etwas zu dem übrigen legen, was an Diskreditierungen in diesem Kriege schon geleistet wurde. Nachdem sich die militärische Niederbringung und wirtschaftliche Aushungierung Deutschlands als undurchführbar heraus gestellt hat, versucht man es mit der Verflüchtigung des finanziellen Zusammenbruchs. Ob der Augenblick dafür allzuviel gewählt ist, scheint zweifelhaft, denn die Vorgänge auf den Finanzmärkten zeigen vielmehr, daß die deutsche Volkswirtschaft zahlkräftiger geblieben ist als die andern, die zu allen möglichen Manövern greifen müssen, um ihren dringenden Geldbedarf notdürftig zu decken. So England durch den Handel mit amerikanischen Papieren, Italien mit Rotsteuern, Rußland durch eine Zwangsanleihe zu den ungünstigsten Bedingungen und Frankreich, indem es seine fünfprozentige Kriegsanleihe zu einem Emissionskurs auflegt, der 11 Prozent unter dem letzten deutschen steht. Angesichts solcher Verhältnisse mußt es sonderbar an, wenn man sich auf den finanziellen Zusammenbruch gerade Deutschlands gefaßt machen soll.

Kopenhagen, 14. Dez. (Zens. Bln.) Pariser Blättermeldungen aus Athen zufolge ist in Monastir vollständige Ruhe eingetreten. Ein deutscher Oberst ist zum Militärkommandanten ernannt worden.

Ein Erinnerungswert für die Träger des Eisernen Kreuzes.

Ein kostbares Werk, das die Bildnisse aller bisherigen und noch hinzutretenden Inhaber des Eisernen Kreuzes vereinigen wird, befindet sich in Vorbereitung. Es betitelt sich: „Die Helden des Eisernen Kreuzes“ und ist in völlig selbstständige Bände eingeteilt, die in sich abgeschlossen und einzeln käuflich sind. Angelegene Schriftsteller und militärische Fachmänner schildern in spannenden Aufzügen den gigantischen Weltkrieg; unsere ersten Künstler werden in zahlreichen farbigen Kunstblättern die Stätten heißer siegreicher Kämpfe zeigen. — Dem überaus reichen Inhalt jedes dieser je ein Regiment umfassenden Bücher schließt sich die mit zahlreichen Bildern geschmückte Geschichte des Regiments an und als eine Ehrung für die Dekorierten in künstlerischen Umrahmungen deren Bildnisse, ergänzt durch kurze Angaben über die Umstände, die zur Verleihung des Eisernen Kreuzes geführt haben.

Die Veröffentlichung der Bilder erfolgt, wie besonders vermerkt sei, völlig kostenlos.

Herausgeber des monumentalen Werkes, das im Eckart-Verlag, Berlin SW. 68, erscheint, ist Rud. Presber. — Presber der geistvolle, beliebte Schriftsteller, ist uns nicht fremd, — es rollt übrigens in ihm rheingauer Blut, sein Großvater war Bürgermeister von Rüdesheim —; das auch für künftige Zeiten, nicht nur für die jetzigen Kämpfer und deren Nachkommen wertvolle Geschichtswerk liegt in guten Händen. Sobald der erste Band vorliegt, werden wir dies mitteilen. Wir möchten aber jetzt schon das Interesse unserer Leser auf das Unternehmen lenken. Dem Herausgeber guten Erfolg und freundliche Grüße! D. Schriftstg.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Rüdesheim.

Trompisch's Landwirtschaftlicher Taschen-Kalender für 1916 in Leinwandband als Brieftasche geb. mit Beibst M. 1.70, in Kunstlederband M. 2.25. Zu beziehen durch den Verlag des „Rha. Anz.“ (Fischer & Mey, Rüdesheim.)

Es sind Kriegsgelüste für den Landwirt, die dieser bequeme und wohlfeile Taschenkalender in seinem Bequemen bringt. In gedrängter Form werden die bedeutsamen Tagesfragen, die den Landwirt und die Landwirtsfrau beschäftigen, behandelt und gleichzeitig Wege gewiesen, die es ermöglichen, der Wirtschaft auch unter der Ungunst der Verhältnisse die tüchtigsten höchsten Erträge abzuwringen. Je länger der Krieg dauert, umso schwieriger gestalten sich ja diese Verhältnisse, umso wichtiger muß also in allen Stücken vorgegangen werden, desto sorgfamer ist auf Ersatz der überseeischen Kraftfuttermittel Bedacht zu nehmen. Auch sind in Anbetracht der in Aussicht stehenden Kriegsgewinnsteuer die genauen Aufzeichnungen, zu denen das Taschenbuch, das bekanntlich alle täglich benutzten Tabellen zum Nachschlagen oder zum Eintragen in bewährter praktischer Form darbietet, mehr noch als sonst zu empfehlen. — Der billige Preis von M. 1.70 für beide Teile des Taschenkalenders, ermöglicht eine allgemeine Anschaffung.

Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen grosse Auslagen
praktischer Bedarfs- u. Gebrauchs-Gegenstände.
Trotz grosser Preissteigerungen wirklich billige Preise.

Grosse Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung

Liebesgaben-Artikel in reichhaltigster Auswahl.

Warenhaus **Julius Bormass** G. m.
b. H.
Wiesbaden.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Donnerstag, den 16. Dezember,
nachmittags 1 Uhr,

werde ich in der Schaumweinfabrik von Gwald & Co.

eine herrschaftliche Wohnungseinrichtung

gegen Barzahlung öffentlich freiwillig versteigern. Es kommen u. A. zur
Versteigerung: 6 Sessel, 1 Sopha, 1 Badereinrichtung und dergl.

Rüdesheim, den 11. Dezember 1915.

H. Diehl, Rechnungsrat.

 Neu erschienen: 

Die Rosaken des Baren.

Selbsterlebtes in den Kriegsjahren 1914/15 mit zahlreichen Abbildungen.

Verkaufspreis Mk. 1.—

Über 15 000 Exemplare bereits verkauft.

Das Kriegstagebuch

des Johannes Krafft

mit zahlreichen Abbildungen im Text Verkaufspreis Mk. 1.20.

Vorständig bei

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Damentaschen

:: nur gute Ware, ::

auserlesene Formen,

unerreichte Auswahl für jeden Geschmack,

vom einfachsten bis zum feinsten.

Karl Hilsdorf, Bingen,

Kapuzinerstrasse 11.

Kalender 1916.

Fahrer Hinkender Bote	30 Bfg.
" " "	50 "
Deutscher Kaiser-Kalender	50 "
Regensburger Marienkalender	50 "
Raffauer Landeskalendar	25 "

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.



J. B. Ankermüller

Bingen a. Rh.

Uhrmacher und Optiker

Goldwaren

Grosses Lager in

Uhren, Ketten,

Brillen,

Trauringen etc.

Reelle fachmännische
Bedienung.

Reparaturen

werden sorgfältigst ausgeführt.

Alle Sorten

Äpfel,

von der Schafsnase an bis zur Gold-
paräne, zu haben bei

Gregor Dillmann,
Geisenheim.

Pianos

Vorteilhafteste Gelegenheitskäufe
in gebrauchten, teils fast neuen
Pianos.

Hehl	Piano Del.	290.—
Lehmann	" "	325.—
Kappler	" "	380.—
Gafer	" "	435.—
Wolff	" "	480.—
Kirchling	" "	560.—
Bilthner	" "	650.—
Idach	" "	750.—

gegen bequemste Zahlungsweise.

Gebrüder Wolff,

weitläufigstes Pianolager am Platz

Kreuznach

Kurhausstr., direkt am Kurhaus.

Möbliertes Zimmer,

mit oder ohne Frühstück zu vermieten.

Löhstrasse 7a, Rüdesheim.

Geräumiger Keller

für 1. Januar oder auch später zu
vermieten

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

 Eine schöne, bequeme

Wohnung

sofort zu vermieten

Löhstrasse 7a, Rüdesheim.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt

Erich Grewe, Caub.
Grosse Auswahl, billigste Preise.